

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 116 (1950)
Heft: 11

Artikel: Ausbildung im Tarnen
Autor: Äbersold, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-22497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Enfin la zône sud est celle qui présente les possibilités de défense les plus intéressantes. Ses presqueîles, qui peuvent être tenues par des forces terrestres relativement faibles, sont protégées par de puissantes barrière montagneuses: Pyrénées, Alpes, Pinde, Rhodope. De nombreux ports et de nombreux «porte-avions incoulables» permettent une riposte rapide de la puissance de la mer.

Il semble, en résumé, que le prochain conflit puisse, du point de vue militaire, se caractériser par la prédominance de plus en plus grande des actions aériennes et la prédominance des armes scientifiques. (-P-)

Ausbildung im Tarnen

Von Major Kurt Äbersold

Aus den meisten Berichten des zweiten Weltkrieges vernehmen wir, welch große Bedeutung der Tarnung der eigenen Truppen und der Täuschung des Gegners beigemessen wurde. Mir scheint, daß bei uns beide Gebiete zu wenig Beachtung finden. In Kursen und Schulen bietet man viel Gutes: In Vorträgen, an Hand von Filmen und anderem Anschauungsmaterial wird versucht, den Soldaten mit der Tarnung vertraut zu machen. Hier bleiben wir aber stecken. Die Anwendung, das heißt die kompromißlose Durchführung des Eingrabens, Tarnens und Täuschens wird nicht verlangt. Ob Phantasielosigkeit, mangelnde Verantwortungsfreudigkeit oder Unkenntnis der Möglichkeiten daran schuld sind, sei hier nicht untersucht. Es geht vielmehr darum, einen gangbaren Weg zu skizzieren.

Plan für die Arbeit im Kadervorkurs

Am zweckmäßigsten und rationellsten wird im Bat.-Verband gearbeitet. Am Einrückungstage ist nach den Einzelprüfungen die Bildung einer Uof.-Kp. anzustreben. Diese Uof.Kp. muß am spätern Nachmittag irgendwo im Gelände besammelt werden, wo dann einige Möglichkeiten der Tarnung und Täuschung vorgezeigt werden. Als Wegweiser kann der vom amerikanischen War Department im März 1944 herausgegebene «*Field Manual, Camouflage of Individuals and Infantry Weapons*» dienen. Es steht dort folgendes Aide-Mémoire:

Individuelle Tarnung (beachte: Silhouette, Schatten, Form, Farbe).

- a. *Präpariere die persönliche Ausrüstung wie folgt:*
 1. Helm (Form und Glanz verwischen).
 2. Gesicht und Hände (schwärzen oder bunt bemalen).

3. Waffen (unkenntlich machen).
 4. Glanz (schwärzen, verbergen oder entfernen).
 5. Tuchausrüstung (dunkel machen).
 6. Tarnanzüge und persönliche Tarnnetze bereitlegen (vor allem für Patrouilleure, Beobachter und Bedeckungsmannschaften).
- b. *Denke an sorgfältige Stellungswahl:*
1. Feuerauftrag (Stellungsraum, Beobachtung, Übermittlung).
 2. Andere Faktoren (Tarnung, Deckung, Hindernisse).
- c. *Feindliche Beobachtung* (Erd- und Luftbeobachtung).
- d. *Benütze natürliche Tarnungsmittel* (Bodenbeschaffenheit, Dunkelheit, Nebel, Schatten).
- e. *Passe dich dem Hintergrund an:*
1. Vermeide, daß du Silhouette wirst.
 2. Nütze Schatten aus, aber verursache selbst keine.
- f. *Vermeide unvorsichtige Bewegungen:*
1. Begebe dich durch Sprünge aus einer gut getarnten Stellung in eine andere.
 2. Verschiebe dich rasch, krieche langsam!
 3. Wähle einen Ort und einen Augenblick, den der Gegner nicht erwartet.
 4. Benütze eingeschnittene Wege, Gebäude jeder Art, Ruinen, Engnisse, steile Böschungen, Graben, Hecken, Gruben, Waldränder mit Gebüsch und Terrainunregelmäßigkeiten, Schatten.
 5. Vermeide: Charakteristische Punkte, alleinstehende Bäume und Felsen, Waldecken, unbelaubte Waldränder, hellen Unter- und Hintergrund (wo du Scheibe liegst).
- g. *Tarndisziplin:*
1. Unterhalte fortlaufend die Tarnung.
 2. Die Unvorsichtigkeit eines einzelnen kann die ganze Besatzung verraten. Verschiebe dich ohne Lärm und ohne die Ausrüstung zu beschädigen.
 3. Beobachte keine Flugzeuge.
 4. Bewege dich nicht im offenen Gelände; mache keine unnötigen Pisten.
 5. Bleibe dezentralisiert, sowohl im Marsch wie im Biwak, immer getarnt, soviel als möglich gedeckt.
 6. Wirf nichts auf offenes Gelände (Zeitungen, Büchsen usw.).
 7. Benütze nachts in vorderer Zone weder Zündhölzer noch Taschenlampen.

8. Ducke dich oder bleibe sofort unbeweglich, wenn eine Leuchtrakete des Gegners aufsteigt.

Schützenlöcher: a. Wahl der Stellung; b. natürliche Tarnung; c. Hintergrund; d. Weglein; e. Tarnung des Aushubes; f. Überdeckung.

Das Schutzzelt: a. Immer Eingang abschirmen; b. nie ein Zelt tags aufstellen.

Waffen: Du mußt: a. ein auffälliges flaches Dach garnieren, b. die Tarnnetze dem Terrain entsprechend verwenden und c. ein Tarnnetz schnell und korrekt aufziehen können.

Nach diesen Demonstrationen wird am Abend an Hand geeigneter Filme, Wandbilder und Lichtbilder theoretisch weitergearbeitet. Wo dies möglich ist, sind Sandkasten zu benützen.

Im Laufe der Nacht erhält die verstärkte Kp., in der jeder Of. und Uof. des Bat. in irgendeiner seiner Funktion angepaßten Arbeit mitmacht, einen Sperrauftrag. Die Stellungen müssen weitgehend ausgebaut und vor Tagesanbruch getarnt sein. An geeigneten Stellen sind Scheinstellungen zu errichten. Die Täuschungsanlagen dürfen nicht willkürlich erstellt werden. Ein Plan des Einheitskdt. sorgt für ihre taktische Richtigkeit. (Im letzten Weltkriege wurden die Weisungen für eine sinnvolle Täuschung meistens von höheren Stellen ausgegeben.)

Wie geht nun der Kp.Kdt. vor?

- a. Er bestimmt eine Gruppe auserlesener Leute, welche er in alle Einheiten seines Kampfplanes (Tarnungsplanes) einweiht, als Gehilfen. (Die Amerikaner hatten zu diesem Zwecke Kampierpersonal.)
- b. Diese Gruppe ordnet nach Weisung des Kp.Kdt. den Kampf- oder Kampierraum der Einheit.

Insbesondere sorgt sie dafür, daß:

1. Die verbotenen Zonen, die das gesamte offene Gelände umfassen, sowie die Lichtungen bis zu 10 m innerhalb der Waldränder abgegrenzt werden (bei lichten Wäldern mehr).
2. Fahrzeuge und Material sofort dezentralisiert parkiert und gelagert werden.
3. Keine Massierung der Mannschaft (Reserven) eintritt.
4. Aushub von Feldstellungen und Unterständen, sowie glänzendes Material laufend überdeckt wird.
5. Keine Zelte an ungedeckten Stellen aufgeschlagen werden.
6. Alle neuangelegten Wege nach oben abgeschirmt werden.

7. Die natürliche und künstliche Tarnung laufend unterhalten wird.
8. Auf Flugzeuge nur auf besondern Befehl geschossen wird.

Der Bat.Kdt. hat es in der Hand, indem er dem Kp.Kdt. entsprechende Feindmeldungen gibt, die Kp. mit oder ohne Licht arbeiten zu lassen. Er kann auch Truppen ausscheiden, die als feindliche Erkundungspatrouillen im Kp.-Abschnitt vorgehen. Immerhin sollte nicht zu starkes Gewicht auf die Störaktion gelegt werden.

Am folgenden Morgen müssen die Stellungen genau kontrolliert und eingehend besprochen werden. Gut und schlecht ist so herauszuheben, daß sich der letzte Uof. solche Beispiele ständig vor Augen hält. Immer wieder ist die große Wichtigkeit der Tarnung nach oben zu betonen. Beispielsweise ziehen Straßen mit deutlichen Spuren, Fahrzeugspuren im Gelände oder frischer Aushub sofort die Aufmerksamkeit der Flieger auf sich. Durch geschicktes Verdecken wird diese Gefahr stark vermindert.

Die Arbeit im Wiederholungskurs

Nachdem das Kader im Vorkurs geschult worden ist, kann die individuelle Tarnung in der ersten WK.-Woche ohne große Schwierigkeiten gründlich durchgeführt werden. Da genügend ausgebildete Kader zur Verfügung stehen, um den einzelnen Mann anzuregen, wird er von sich aus neue Mittel und Wege finden. Es ist nun wichtig, den Leuten die nötige Zeit einzuräumen und sie gründlich üben zu lassen. Sie werden Interesse zeigen, und der eine oder andere wird sich als geschickt und listig erweisen. Diese Leute sind einerseits als Instruierende bei der Ausbildung wie auch als Spezialisten für Tarnung und Täuschung in der Gruppe einzusetzen.

In der zweiten Woche sind in den kleinen Übungen die erworbenen Kenntnisse anzuwenden und zu vertiefen. Damit auch dem Faktor Zeit Rechnung getragen wird und die Führung nicht zu kurz kommt, kann folgendermaßen vorgegangen werden: In den Rgt.- und Bat.-Übungen hat sich immer pro Einheit mindestens ein Zug vollständig an die Regeln der Tarnung zu halten. Wenn sich dann die Einheit verschieben muß und die Zeit zur gründlichen Instandstellung des Ortes nicht mehr ausreicht, so ist pro Zug eine Gruppe zu neutralisieren, welche gebrauchtes Material zurückbringt und Löcher zudeckt. Auf diese Art kann in allen Übungen in dieser Beziehung aktiv gearbeitet werden, ohne daß große Landschäden entstehen. Auch der Fluß der Übung bleibt so, daß die Führer genügend Entschlüsse fassen können. Bei ständigem Wechsel der Züge wird ein Einheitskdt. die ganze Kp. schulen können. Dieses Vorgehen hat noch den Vorteil, daß die Leute zu gründlicher Arbeit erzogen werden und nicht halbausgeführte Arbeiten liegen lassen.

In diesem Sinne könnte auch in der Manöverwoche gearbeitet werden. Als Minimalforderung sollte pro Phase und pro Bat. eine halbe Kp. korrekt graben und tarnen, selbst wenn einmal für eine Zugstellung ein Zug eine ganze Nacht lang graben und tarnen müßte.

Der Feldzug in Sizilien

Vom 10. Juli 1943 bis 17. August 1943 (Operation «Husky»)

Nach General Alexanders eigenem Kriegsbericht
bearbeitet von Hptm. Otto Svoboda, Instr. Of. der Flab-Trp.

I.

Im Januar 1943 wurde an der Konferenz von Casablanca von Premierminister Churchill und Präsident Roosevelt der Entschluß gefaßt, nach Beendigung des Afrikafeldzuges die Insel Sizilien anzugreifen und zu besetzen, um damit eine Basis für den Sprung auf das europäische Festland zu schaffen und um gleichzeitig die von Stalin so dringend geforderte 2. Front in die Tat umzusetzen.

General Alexander wurde mit dem Kommando der vereinigten alliierten Armeen betraut. Bereits im Februar 1943 (Kämpfe um die Mareth-Linie) machte sich sein Stab an die Ausarbeitung dieser Operation, welche unter dem Namen «Operation Husky» in die Geschichte eingegangen ist.

Selbstverständlich mußte der Feldzug in Tunesien vorerst zum Abschluß gebracht werden, denn erst nach jenem Zeitpunkt war es möglich, über das noch verfügbare Material und die Truppenkörper einen umfassenden Überblick zu erhalten. Man rechnete in Casablanca damit, daß der Feldzug in Nord-Afrika auf den 1. Mai beendet sein würde (bekanntlich ging er am 13. Mai 1943 zu Ende) und daß der Sprung nach Sizilien in der günstigsten Mondphase des Monats Juli gestartet werden könnte.

Ein Verschieben auf einen früheren Zeitpunkt, wie es vorgeschlagen wurde, konnte aus zwei Gründen kaum in Betracht gezogen werden:

1. mußten die notwendigen Versorgungsbasen geschaffen werden und
2. sollten die beteiligten Divisionen vorerst ein intensives Training in Amphibienoperationen hinter sich bringen.

Am 15. April wurde daher der 10. Juli 1943 als das Datum der Invasion fixiert. Die Probleme, welche hingegen schon frühzeitig an die Hand genommen werden konnten, waren vor allem geographischer Natur und die Untersuchung der Stärke des zu erwartenden gegnerischen Widerstandes.

Sizilien, die größte und fruchtbarste Insel des Mittelmeeres umfaßt ein